

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,  
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$  sgr.,  
außwärtige aber . . . . . I . 18 $\frac{3}{4}$  sgr.

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlich-Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 29. März 1831.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

### I n l a n d.

Berlin den 27. März. Se. Majestät der König haben den seitherigen Regierungs-Assessor von Schmeling zum Regierungsrath und Justitiarius bei der Regierung zu Breslau zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Doktor der Medizin, von Haselberg, zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Stralsund zu ernennen und die Bestallung Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruht.

Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Meklenburg-Schwerin ist von Breslau hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Garde-Rittmeister Buturlin ist als Courier von Rom hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 15. März. Der Dirigirende der temporären Kontrollkommission für das Kommissariatswesen, wirkliche Staatsrath Fuhrmann, ist allergnädigst zum Mitgliede der einflussigen Verwaltung des Königreichs Polen ernannt.

Seine Majestät der Kaiser haben den Flügel-Adjutanten, Oberst vom Preobraschenskijschen Leibgarde-Regiment, Grafen Strogonoff II, zum Mitglied in der temporären Verwaltung des Königreichs Polen ernannt.

Kowno den 9. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch langten heute um halb 1 Uhr nach Mitternacht hieselbst an, geruhten um 8 Uhr Morgens die Regimenter der Göma-

Lowischen und Pawlowschen Garde und die Batterie-Brigade der Garde-Artillerie zu besichtigen, und nachdem die Geislichkeit das Gebet vollzogen hatte, die Regimenter und die Artillerie über den Fluß Niemen in das Königreich Polen nach dem Flecken Merezki zu geleiten, von dort aber nach Kowno zurückzukehren.

#### Königreich Polen.

Warschau den 18. März. Da es den Gesetzen zuwider ist, daß ein Minister zugleich ein Deputirter sei, so berief der Reichstag die Wähler des achten Stadtbezirks zur Wahl eines andern Deputirten. — Der Feind hat einen bedeutenden Theil der Boywodschafft Plock geräumt. Es ist also die Kommunikation zwischen Pultusk und Warschau hergestellt, demzufolge auch schon Einwohner jener Stadt und der Umgegend hier eintrafen.

Seit einigen Tagen hat der Reichstag keine Sitzungen gehalten; es fanden sich jedoch viele Deputirte ein, um dem Reichstage ein Projekt vorzulegen, nach welchem eine Kommission zur Auseinandersetzung und Sicherstellung des Grundeigentumsrechtes zwischen dem Herrn- und Bauernstande niedergesetzt werden soll.

Ein Brief aus Paris meldet, daß zu der in Frankreich sich bildenden Fremdenlegion schon über 2000 Polen, welche früher in Oesterreichischen u. Diensten waren, sich gemeldet hätten, und daß es scheine, der General Kniaziewicz werde Führer derselben werden.

Nachrichten von der Polnischen Gränze vom 12. d. M. zufolge waren, wie der Oesterr. Beob. meldet, 4000 Mann vom Korps des Generals Rüdiger über den Bug gegangen, und zu Uchanie eingerückt; der Polnische General Dwernicki hat sich auf Janosć zurückgezogen.

Der Oesterr. Beobachter giebt auch folgende Details über die Stellungen und Bewegungen des Russischen Kriegsheeres. Der Zustand der Weichsel hemmt für jetzt die Ausdehnung der Operationen auf das linke Ufer dieses Stromes, und in der Zwischenzeit hatte der Feldmarschall Diebitzsch seine Truppen bequemere und ausgedehntere Kantonnirungen beziehen lassen. Demgemäß stand das erste Corps (Pahlen I.) zu Milosna und Minsk im Quartiere, der General-Lieutenant Geismar aber blieb mit der Avantgarde vor Praga, bei Grochow und Wawra stehen, in welcher Stellung er auch eine von den Polen aus dem Brückenkopf von Praga vorpoussirte Reconnoissance mit Verlust zurückgewiesen hatte. Dem sechsten Corps (Rosen) waren seine Kantonnirungen in dem Rayon von Dloniew und Radzimin bis Zegrz angewiesen worden. Die letzte Kolonne des Grenadier-Corps war am 2. März bei der Armee eingetroffen. Das Hauptquartier war seit dem 8. in Sienica.

Das zweite Infanterie-Corps (Pahlen II.) war gegen Brzesć-Litewski im Anmarsch und die ersten Echelons schon daselbst eingetroffen. Die Gardesetzten ihren Marsch auf den Straßen von Grodno und Kowno nach Pultusk fort.

Den neuesten Warschauer Nachrichten zufolge hat sich ein großer Theil der Polnischen Armee wieder auf das rechte Weichselufer begeben, um, wie Einige versichern, dem Feldmarschall Diebitzsch eine Schlacht anzubieten; nach andern Nachrichten ziehen sie den von Kowno heranrückenden Russischen Gardes entgegen.

Nach direkten Nachrichten aus dem Russischen Lager befindet sich das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitzsch fortwährend in Sienica. Die beispiellos schlechte Beschaffenheit der Wege hemmte für den Augenblick alle Armeoperationen.

Die Lemberger Zeitung enthält folgendes Kreis Schreiben vom K. K. Galizischen Landes-Gubernium wegen Behandlung der im Königreiche Polen sich befindenden oder dahin entweichenden K. K. Oesterreichischen Unterthanen unter 20 Jahren: „In Folge allerhöchsten Befehls Sr. K. K. apostol. Maj. vom 23. d. M. wird zur genauen Nachachtung allgemein bekannt gemacht: 1) Daß die Bestimmungen des frühern, in Folge der allerhöchsten Entschliessung vom 30. Dezember v. J. erlassenen Kreis Schreibens vom 4. Januar 1831, Z. 73., auch auf jene K. K. Unterthanen unter 20 Jahren, die sich dormalen im Königreiche Polen befinden, in Anwendung zu kommen haben, und ihnen die im §. 28. des allerhöchsten Patents vom 10. August 1784. für den Fall der freiwilligen Rückkehr zugestandene Nachsicht der Auswanderungsstrafe nur dann zu Theil werden soll, wenn sie binnen 4 Wochen, von dem Tage, an welchem das gegenwärtige Kreis Schreiben das erste Mal in der Lemberger Zeitung erscheint, das ist, vom 2. März 1831, in die K. K. Staaten zurückkehren. 2) Daß jedoch jene K. K. Unterthanen unter zwanzig Jahren, welche es wagen würden, nach der Kundmachung dieses Circulars sich in das Königreich Polen zu begeben, sich dieser Nachsicht nicht zu erfreuen haben, sondern ohne Rücksicht auf den §. 28. des allerhöchsten Patents vom 10. August 1784, gleich Anderen, die das zwanzigste Jahr schon überschritten haben, zur gesetzlichen Strafe gezogen werden würden. Lemberg, am 28. Februar 1831. August Longin Fürst von Lobkowitz, Landes-Gouverneur. Alois Ritter von Stutterheim, Hofrath. Alois Thürmann, Gubernial-Rath.“

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. März. Die neuesten Blätter des Oesterreichischen Beobachters liefern über die Italienischen Angelegenheiten folgende Artikel: Nach

einem von dem Hrn. General der Kavallerie, Freiherrn von Frimont, eingelaufenen Berichte, ist Parma am 13. d. M. von den K. K. Truppen besetzt worden. — Es war zu diesem Ende die Brigade des Generalmajors Hrabowsky von Piacenza aus in Bewegung gesetzt worden, und zugleich hatte der Kommandirende dem Obersten Baron D'Aspre aufgetragen, die Bewegung des Generalmajors Hrabowsky durch eine Vorrückung von Modena über Reggio zu unterstützen. — Der Oberst Bar. D'Aspre führte diese Vorrückung so rasch und entscheidend aus, daß er am 13. bereits um fünf Uhr Morgens vor Parma stand, und nachdem schon das Erscheinen seiner ersten Husaren-Patrouille die feige revolutionäre Regierung in die größte Angst versetzt, und das Auseinanderlaufen der Nationalgarde zur Folge gehabt hatte, so bemächtigte sich der gedachte Oberst sogleich ohne allen Widerstand der Stadt, in welcher gegen Mittag auch die Brigade Hrabowsky eintraf.

Ueber die Vorgänge in Parma in den letzten Tagen vor dem Einrücken der K. K. Truppen in diese Stadt erfährt man, daß bereits am 9. Nachmittags die dortige provisorische Regierung der Insurgenten öffentlich bekannt machen ließ, daß sie sich aufgelöst habe. Die größte Angst und Verwirrung herrschte in der Stadt; die Mitglieder der aufgelösten Insurgenten-Regierung wollten die Flucht ergreifen; aber die zwei Wagen, in denen sie sich befanden, wurden von einem Vöbelhaufen angehalten, und unter dem Geschrei: Tod den Verräthern! Tod den Schändlichen, die uns im Augenblicke der Gefahr im Stiche lassen! nach dem Regierungs-Palaste zurückgeführt. Zu gleicher Zeit hatten einige hundert junge Leute, die sich durch ihren Antheil an der Revolution am meisten kompromittirt glaubten, in aller Hast die Stadt verlassen, um den Weg nach Bologna einzuschlagen. Nach einigen Pourparlers wurden die für ihr Leben zitternden Mitglieder der provisorischen Regierung, auf das Versprechen, daß sie ihre Funktionen wieder antreten wollten, losgelassen, und den ausgezogenen jungen Leuten nachgeschickt, um sie zu bewegen, wieder nach Parma zurückzukehren; sie waren schon sechs italienische Meilen von der Stadt, und nur mit Mühe zur Rückkehr zu bringen. — Am folgenden Tage und am 11. erreichten Verwirrung und Anarchie den höchsten Grad; die Stadtthore wurden geschlossen, keinesweges in der Absicht, sich zu vertheidigen, sondern bloß um den Revolutionärs-Häuptern die Requisition sämtlicher Pferde, Behufs der Sicherstellung ihrer Flucht, zu erleichtern.

Der Precursore (eine neue zu Bologna erscheinende Zeitung) vom 9. März enthält mehrere Dekrete der provisorischen Regierung, unter anderen auch eine von der Versammlung der freien Provinzen Italiens unterm 4. d. M. dekretirte provisorische

Konstitution, in welcher die exekutive Gewalt einem Präsidenten und sieben Ministern anvertraut, und der Regierung der Titel: Governo delle Provincie unite italiane gegeben wird.

### I t a l i e n .

Das Diario di Roma vom 10. d. M. meldet aus Nieti vom 9. März: „Gestern bei Tagesanbruch erschien auf Kanonenschußweite von dieser Stadt eine zahlreiche Rotte von Rebellen unter der Anführung des Sercognani, und forderte dieselbe zur Uebergabe auf, was, wie natürlich, abgeschlagen wurde. Um 9 Uhr Morgens begannen die Rebellen die Stadt zu beschießen, welches Feuer von der tapfern Besatzung kräftig erwidert wurde. Nach einer dreistündigen Kanonade ließ Sercognani die Stadt neuerdings zur Uebergabe auffordern und begleitete diese Aufforderung mit den ärgsten Drohungen. Der Luogotenente Impaccianti, von der Tapferkeit dieser wackern Besatzung und ihres Kommandanten, des Oberstlieutenants Ventivoglio, sowie von dem trefflichen Geiste der Einwohner überzeugt, verwarf den Vorschlag auch dieses Mal mit Unwillen, worauf das Feuern wieder fortgesetzt wurde, und erst beim Einbruche der Nacht aufhörte. Die Rebellen zählten über 40 theils Todte, theils Verwundete, die nach Terni geschickt wurden. Wir haben bloß einen Mann verloren, der von einer Kanonenkugel getödtet wurde. Der Feind zieht sich zurück.“

Der Messaggiere Modenese meldet aus Modena vom 12. März: „Der 9. März war ein Tag der Freude und des Trostes für die Bevölkerung der Stadt Modena. Nach mehr als monatlanger Angst und Bekümmerniß über den von einer Rotte verschworener Aufrührer und gedungener schlechter Landleute bewirkten Umsturz der Regierung, an welcher aber die Bevölkerung nicht nur keinen Theil genommen, sondern durch ihr Benehmen bewiesen hatte, daß sie von Abscheu darüber erfüllt sei und die lebhafteste Anhänglichkeit an ihren rechtmäßigen Landesfürsten hege, gefiel es endlich der Vorsehung, uns von diesen Bedrängnissen und Drangsalen zu erlösen. Se. Königl. Hoheit hielten, umgeben von der K. K. Generalität und Ihrer Nationalgarde, zu Pferde ihren Einzug in die Stadt. Längs des ganzen Weges drängte sich ein großer Theil der Bevölkerung, welcher herbeigeströmt war, um des Vergnügens, ihren geliebten Landesfürsten wieder zu sehen eher theilhaftig zu werden, und der Freudenjubel nahm, je näher der Zug kam, immer stärker überhand. Die Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, waren festlich geschmückt und die Balkone mit Zuschauern besetzt, welche ihren Jubel mit denen der unken sich drängenden Menge mischten. Nachdem Se. Königl. Hoheit die Truppen vor Ihrem Palaste hatten vorbeidessilren las-

fen, begaben sich Höchstdieselben in Ihre Gemächer, wo der Adel versammelt war, um Se. Königl. Hoheit seine tiefgefühltesten Glückwünsche darzubringen; Höchstdieselben traten sodann auf den Balkon hinaus und zeigten sich dem versammelten Volke, welches Sie mit den stürmischsten Jubel begrüßte. Abends war die ganze Stadt beleuchtet und die allgemeine Freude durch die Nachricht von der Unterwerfung der Stadt Reggio, welche durch eine Deputation derselben dem geliebten Fürsten überbracht wurde, noch erhöht.“

Nachrichten aus Neapel zufolge haben sich Se. Königl. Hoheit der Graf von Syrakus, der von seinem erlauchtem Bruder zum General-Statthalter Sr. Majestät in den Königl. Staaten jenseits der Meerenge ernannt worden, am 6. d. M. an Bord der Fregatte „Königin Isabella“ nach Palermo eingeschifft.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 19. März. Die von dem Ministerium in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen werden unter den Journalen nur vom Journal des Débats und dem Temps beifällig aufgenommen; das erstere nennt die Sprache der Regierung eine würdige und feste, die von dem Lande mit Begierde werde vernommen werden; der letztere sieht in den Mittheilungen der Minister eine über die Zukunft beruhigende Offenheit. Der Courier français, das Journal du Commerce, der National, die France Nouvelle und die Tribune dagegen betrachten die Annahme, daß die Revolution des Juli ein Akt der bloßen Vertheidigung gewesen sei, für einen Grundirrtum und mißbilligen die vom Präsidenten des Minister-Rathes gemachte Auslegung des Princips der Nicht-Einmischung. Der Constitutionnel, der bisher mit seinem Urtheil über die neue Verwaltung zurückgehalten hatte, ist ebenfalls mit dieser Darlegung der Principien nicht zufrieden. Auch die Gazette de France lobt die von Herrn Cas. Perier aufgestellten Grundsätze, so wie seine Auslegung des Princips der Nicht-Einmischung.

Dem Courr. fr. zufolge bilden sich in den Departements der niedern Seine, des Nordens und des Kanals Vereine mit denselben Zwecken, wie hier und im Mosel-Departement. In den Departements des Cher und der Nièvre werden Assurance-Vereine gegen eine feindliche Invasion gebildet.

Aus Mailand vom 14. d. melden hiesige Blätter, daß die Regierung von Bologna sich bereits nach Ancona zurückgezogen habe, und daß die National-Garde sich in Lugo versammle, um Widerstand zu leisten; sie zeige großen Eifer, dagegen herrsche unter der übrigen Bevölkerung Muthlosigkeit.

Dem National zufolge, besagt der zwischen der Oesterreichischen und päpstlichen Regierung abge-

schlossene Vertrag, daß die erstere der letzteren 20,000 Mann zur Wiederbegewinnung der insurgirten Provinzen des Kirchenstaats zu Gebote stellen soll. Die Occupationsperiode ist auf 5 Jahre angesetzt. Dagegen entrichtet die apostolische Kammer für die Occupationskosten 4 Mill. Römischer Scudi. Frankreich soll durch folgende Beweggründe zur Bestimmung bewogen worden seyn: 1) weil der Papst mit seiner geistlich-weltlichen Natur einen Ausnahmefall bildet; 2) weil sich Napoleons unter den Insurgenten befinden.

Das Journal des Débats äußert in einem Artikel, worin es das neue Ministerium gegen die Angriffe der Oppositions-Blätter zu vertheidigen bemüht ist, unter Andern: „Man klagt das neue Ministerium an, es habe den Wahlspruch: Keinen Krieg! angenommen. Das ist falsch; ein Ministerium, in welchem der Marschall Soult als ein unentbehrlicher Mann betrachtet wurde, und wobei man die Marine dem Admiral von Rigny übergeben hat, war keine Gefälligkeit für diejenigen, die die Schlacht bei Navarin unheilvoll nannten, ein Ministerium, bei welchem die für den Fall eines Krieges wichtigsten Stellen den beiden tüchtigsten Männern der Land- und Seemacht anvertraut worden sind, kann nicht sagen: Keinen Krieg! und es hat es nicht gesagt. Was es vielleicht gesagt hat, ist, daß der Krieg nicht nöthig ist, um, wie Ihr behauptet, das neue Königthum zu bewahren, daß er nicht unvermeidlich ist, daß er den Gewerbleiß völlig vernichten würde; daß er die innere Ruhe unruhigen Menschen preisgeben würde, die danach trachten, sich nothwendig zu machen; daß man ihn vermeiden muß, wenn es der Ehre unbeschadet geschehen kann, daß der Ruhm, ganz Europa zum Niederlegen der Waffen bewogen zu haben, für Frankreich denjenigen aufwiegt, abermals im Auslande Revolutionen auszulösen und dabei die eigene zu gefährden. Das hat das Ministerium möglicher Weise gesagt, und es ist schön, dieses zu sagen, wenn man den Marschall Soult zum Kriegs- und Herrn v. Rigny zum Seeminister, wenn man 500,000 Mann auf den Weinen hat, und so gerüht ist, daß man den Frieden offen wünschen kann, ohne der Furcht angeklagt zu werden. Der Krieg ist nicht unvermeidlich, denn er ist kein Bedürfnis für Frankreich; nur Friede und Freiheit im Innern, Ehre und Einfluß nach außen hin sind Bedürfnis.“

### N i e d e r l a n d e.

Luxemburg den 16. März. Wir erleben jetzt in unserer Nachbarschaft eine sehr hübsche Art von Desertion. Es gehen nämlich seit drei Wochen fast täglich französische Soldaten in Trupps zu 50 bis 100 Mann, völlig bewaffnet und mit Ober- und Unteroffizieren versehen, unter der Firma „Deserteurs“

über die Belgische Gränze, und werden dort sofort als Besatzung in die Festungen verlegt. Sie sollen sich bereits bis zu 3000 gemehrt haben, und da es bis jetzt ununterbrochen in derselben Art fortgeht, so ist noch nicht recht abzusehen, ob man bloß einen tüchtigen Stamm für die Festungen zu bilden beabsichtigt, oder ob man aus diesen sogenannten Deserteurs eine komplette Armee für Belgien formiren will, um nach Umständen Holland damit zu bekriegen. Alles in Folge des Prinzips der Nicht-Intervention!

Brüssel den 18. März. Seit einigen Tagen kommen hier viele Kanonen und Pulverwagen an, die in der Richtung von Mastricht und Antwerpen wieder abgehen. Auch unter den Truppen finden Bewegungen statt; Wallonische Soldaten sind nach Flandern und Flamändische nach den südlicheren Provinzen hier durchmarschirt. Es heißt, daß nächstens eine an die Armee gerichtete Proklamation des Regenten erscheinen werde.

Der Vrai Patriote enthält einen Artikel über die Belgische Politik, in welchem es zu Anfange heißt: „Der Brüsseler Kongreß, der nur durch die Augen des Herrn Rodenbach sah, und das diplomatische Comité des Herrn Ministers der Marine ohne Kolonien (van de Weyer) waren noch mehr als die Müßiggänger der Französischen Hauptstadt überzeugt, daß die Herren Lafayette und Lamarque mit Hülfe der Pariser Schulen und des Himmels schon Alles auf das Beste einrichten würden. In Folge dieser sichern Ueberzeugung handelten wir so, als wenn eine Londoner Konferenz gar nicht existirte; wir sandten ihr voll Verachtung ihre Protokolle zurück und wollten damit gleichsam sagen, daß wir weder von ihrer Existenz, noch von ihren Akten irgend eine Notiz nähmen; es gab auf diese Weise gar keine Protokolle für uns. Aber siehe da, die Pariser Nationalgarde haut auf diejenigen flach ein, welche die Fensterscheiben im Hotel des Russischen Botschafters zerschlagen, und sogar die Einwohner der Vorstädte St. Antoine und St. Marceau, die der ewigen Aufregung revolutionairer Haufen müde sind, helfen die jungen Schreier fassen, die auch bereits von den Jünglingen der polytechnischen Schule zurückgewiesen worden sind. Vier und zwanzig Stunden später entläßt der König sein stationaires oder rückgängiges Ministerium und ersetzt es durch eine Combination im Sinne der Centra und der rechten Mitte, was eine wahre Kriegserklärung gegen die kriegerische Partei ist, die nicht aufgehört hatte, Europa zu bedrohen und seit vier Monaten der Belgischen Revolution Vorschub zu leisten. Zum Aerger des Courier des Pays-Bas, der bereits sein Manifeß gegen ihn geschleudert und die rothe Mütze aufgesetzt hatte, um dem Könige der Franzosen Furcht zu machen, bleibt Herr Sebastiani, der die Flamändische Diplomatie schon so viel mystificirt hat,

am Ruder der auswärtigen Angelegenheiten, und Casimir Perrier wird zum Präsidenten des Minister-Rathes gemacht, um den kriegerischen Eifer des Marschalls Soult etwas zu dämpfen.“

## Großbritannien.

London den 17. März. Der heutigen Times zufolge beabsichtigen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, sich am 20. d. M. auf dem Holländischen Dampfbote, „der Batavier“, von hier aus nach Rotterdam einzuschiffen.

Bei Gelegenheit der vom Regenten Belgiens an die Luxemburger gerichteten Proklamation bemerkt der Courier, daß, seiner Absicht nach, der Regent dazu keinesweges von dem Französischen Ministerium aufgemuntert worden sei, daß letzteres aber die Nothwendigkeit hätte einsehen sollen, der Belgischen Regentschaft mehr Vorsicht anzurathen. Auch ist das genannte Blatt der Meinung, England würde hierüber mit Frankreich in keinen Zwist gerathen, da die Franzosen für wichtigere Dinge zu sorgen hätten und wahrscheinlich eben so dächten wie England, daß man nämlich bereits nur zu viel Gewicht auf Belgien gelegt habe, und daß man den zwischen Holland und Belgien bestehenden Zwist werde beilegen können, ohne die großen Mächte Europa's in einen Krieg zu verwickeln.

Die Times spricht sich zu Gunsten der Französischen Ministerial-Veränderung aus und sagt unter Anderem: „Unter der Leitung Hrn. Casitte's konnte die Staats-Verwaltung nicht länger bleiben, ohne Frankreich inneren Unruhen und Europa einem allgemeinen Kriege auszusetzen. Während seines Ministeriums folgte ein Tumult dem andern; nach jedem Allarm machte es Zugeständnisse und forderte dadurch gleichsam zu neuen Störungen, Behufs der Erlangung neuer Zugeständnisse, auf.“

Es ist eine Anti-Reform-Petition unter den großen Kapitalisten hier im Gange und erhält zahlreiche Unterschriften auch von solchen, die vor einigen Wochen um gemäßigte Reform petitionirten.

Aus Madras sind hier Zeitungen bis zum 13. und aus Bombay bis zum 17. Nov. eingelaufen; erstere melden, daß die Cholera an mehreren Orten ausgebrochen sei, und bringen ein Schreiben aus Tauris vom 25. Oktober, demzufolge die genannte Krankheit dort große Verwüstungen angerichtet und bereits über 10,000 Einwohner hingerafft haben soll. Auch in Calcutta und Jessore wüthete sie; an ersterem Orte wurden mehrere Europäer ein Opfer derselben; an letzterem dagegen herrschte sie mehr unter den Eingebornen. In der Umgegend von Madras hatte vom 1. Okt. an bis zum 12. Nov. eine Dürre stattgefunden, wie sie sich die ältesten Leute nicht erinnern konnten; es war dadurch ein gefährliches Fieber veranlaßt worden, das immer mehr um sich griff.

London den 19. März. Nach Berichten aus Windsor erfreuen sich Ihre Majestäten der besten Gesundheit und machen tägliche Spazierfahrten in der Umgegend.

Prinz Leopold, der Herzog von Gloucester und mehrere andere Mitglieder der Königl. Familie stateten gestern dem Prinzen von Dranien ihre Besuche ab.

Der Herzog von Suffer hat sich laut für die beabsichtigte Reform erklärt.

Bei Erwähnung eines neuligen Siegs der Opposition über den Kanzler der Schatzkammer, bemerkt die Times unter Anderem: „Wie wir vernehmen, haben gewisse Leute, welche die Majorität gegen den Kanzler benutzen wollen, die Meinung geäußert, die Minister müßten abdanken. Natürlich werden die Minister nicht so thöricht — ja, wir hätten beinahe gesagt, nicht so gottlos seyn. Was — abdanken! mit einer ganzen Nation, die ihnen mit lautem Beifall zuruft, ihren so edel begonnenen Reformationsplan durchzuführen! Wir stimmen ganz mit Herrn Hobhouse überein, daß das Abdanken der Minister in diesem Augenblick das größte Unglück seyn würde, das dem Lande widerfahren könnte. Die obige Aeußerung ist indessen zu albern, als daß wir noch ein Wort darüber verlieren sollten.“

Ueber denselben Gegenstand liest man im Globe: „Die Folgen der Niederlage der Minister können an und für sich von keiner Bedeutung seyn. Ihr Vorschlag bestand darin, eine Taxe herabzusetzen und dadurch einem Theile ihrer dormaligen Einkünfte zum Besten des Volkes zu entsagen, und wenn es das Unterhaus vorzieht, diese Taxe nicht herabzusetzen, um eine parlamentarische Combination oder die Burgflecken zu begünstigen, so kann ein solcher Entschluß die Pläne der Regierung nicht stören. Wir denken gar nicht daran, daß die Minister die Absicht haben sollten, abzudanken. Da sie anerkanntermaßen eine Parlaments-Reform vorgeschlagen haben, weil sie, in Uebereinstimmung mit dem Lande, die jetzige Zusammensetzung des Unterhauses nicht für gut halten, so würde es thöricht seyn, wenn sie abdanken wollten, ehe sie ihren großen Plan ausgeführt haben, und zwar nur deswegen, weil sie bei einem Gegenstande von keiner Wichtigkeit für ihr allgemeines System in der Minorität blieben.“

Wie es heißt, haben sich mehr als 300 Mitglieder des Unterhauses zu Gunsten der Reform erklärt. In einer in Hampshire gehaltenen Versammlung äußerte Sir Thomas Baring, es würden von 5 Individuen 4 für die Reform stimmen; auch der Herzog von Gordon hat sich für dieselbe ausgesprochen.

Eine in zwei Morgenblättern enthaltene Nachricht von Ausrüstung mehrerer Linienschiffe und Fregatten, die sich unter Befehl des Sir Thomas Hardy nach der Schelde begeben sollen, wird vom Courier

für ungegründet erklärt. Im Globe dagegen heißt es: „Es ist, wie wir glauben, nur zu wahr, daß man für die Schelde eine aus 6 Linienschiffen, aus mehreren großen Fregatten und anderen Schiffen bestehende Flotte ausrüstet. Wir hoffen, daß es nicht die thörichteste Expedition seyn werde, die England seit dem letzten großen Unternehmen in jener Richtung machte; eine jede Ausrüstung aber in Bezug auf die Handel zwischen Belgien und Holland, die uns in eine Lage versetzen könnte, aus der wir uns vielleicht nicht ruhmvoll herausziehen möchten, würde verderblicher für uns seyn, als die Expedition von Balcheren.“

## Spanien.

Madrid den 9. März. Die gestrige Hofzeitung enthält folgenden Artikel: „Mit der gänzlichen Vernichtung der Partei des Torrijos, dessen Landung bereits gemeldet wurde, haben wir heute dem Publikum die gleichzeitige Unterdrückung einer andern auf der Insel San Fernando angezettelten Verschwörung anzudeuten, die am 3. d. M. zum Ausbruche kam. Der Plan dieser Demagogen war, Cadix und San Fernando aufzuwiegeln, während Torrijos seine Landung bewirken sollte. Da dieser aber in seinem Marsche durch den Eifer und den Muth des Brigadier Don Antonio de Hierro y Oliver, Gouverneurs und Polizei-Intendanten von Cadix, aufgehalten wurde, so führten die Empörer nur einen Theil ihres Plans aus, indem sie diesen hochberzigten Spanier ermordeten. Dies Ereigniß machte auf das Publikum einen Eindruck, den die Auführer nicht erwartet hatten; denn statt, wie sie gehofft hatten, einen Aufstand zu erregen, bemächtigte sich sogleich Bestürzung aller Gemüther, und jeder verschloß sein Haus oder seinen Laden. Die Behörden zögerten keinen Augenblick. Der Platz-Kommandant übernahm sogleich den Befehl, und Sr. Excellenz der General-Kapitain von Sevilla, der sich im Hafen von Santa-Maria befand, begab sich sogleich in die Festung, nachdem er bereits vier der Schuldigen gefangen genommen hatte. Während dies in Cadix geschah, führten die Verschwörer ihren Plan in San Fernando aus. Auf den glücklichen Erfolg ihres Unternehmens in Cadix rechnend, überließen sie sich in jener Stadt allen Arten von Verbrechen und wurden dabei von einigen bestochenen Marine-Truppen unterstützt.“

Von der andern Seite liest man im Indicateur de Bordeaux folgendes Schreiben aus Bayonne vom 11. März. „Durch einen am 8. d. M. aus Madrid abgegangenen Courier erfahren wir, daß die Zöglinge der Marine und der Veterinair-Schule auf der Insel Leon sich empört und die Verfassung proklamirt haben. Einige gegen sie geschickte Truppen-Abtheilungen wurden gezwungen, sich zurückzuziehen. In Cadix ist ebenfalls ein Aufstand in diesem Sinne ausgebrochen; der Gouverneur Die

Der ist vom Volke getödtet worden, und der verbannte General Torrijos, der sich in der Bai von Gibraltar befand, begab sich sogleich nach Cadix, wo er zum Ober-Befehlshaber proklamirt wurde. Ein Regiment Marine-Truppen hat sich zuerst unterworfen. Der hiesige Spanische Konsul hat Depeschen erhalten, die einen Theil der obigen Nachrichten bestätigen; er fügt aber hinzu, daß der Aufstand durch die Truppen des Generals Quesada unterdrückt worden sei."

Man spricht von einer starken Partei, die sich in Andalusien gebildet haben soll. An ihrer Spitze, heißt es, steht der ehemalige Oberst Manzanares, ein mutziger Mann, welcher nach der Invasion der Franzosen Spanien verlassen mußte. Man versichert, daß der Kriegsminister Befehl geschickt hat, um auf den Kopf desselben einen Preis von 10,000 Piafter zu setzen. Die Opposition dieser Partei beunruhigt den Hof sehr, denn man weiß, daß seit langer Zeit in Andalusien der Geist des Liberalismus sehr um sich gegriffen hat. Dagegen hat die Besorgniß vor ähnlichen Unternehmungen von der Französischen Gränze her, die Mina leiten könnte, durchaus aufgehört. Andererseits sucht man die Ausbrüche des Liberalismus dadurch zu hindern, daß man die zu starken Reaktionen dagegen aufhebt, und namentlich die Liberalen nicht mehr der strengen Bewachung unterwirft, der sie bis dahin ausgesetzt waren. Auch hat man bereits einer Anzahl von Emigrirten die Rückkehr gestattet, indessen werden die Angesehenen darunter schwerlich Gebrauch davon machen.

#### Portugall.

Lissabon vom 26. Februar. Die Regierung hat die Freilassung aller Fremden befohlen, welche als der Theilnahme an der Verschöpfung vom 8. verdächtig, verhaftet worden waren. Es ist dies eine Folge der äußerst lebhaften Vorstellungen, welche die fremden Konsuln und Agenten dem Hrn. v. Santarem gemacht haben. Nur einige Spanier werden aus dem Königreiche transportirt werden. Die Erlaubniß, sich nach Frankreich oder England einzuschiffen, hat man ihnen verweigert. Die Kommission zur Beurtheilung der Inländer, ist bereits mit ihrer Arbeit fertig, und hat sie Don Miguel vorgelegt; auch hat derselbe die Einrichtung zweier telegraphischen Linien, von Porto nach Lissabon, und von Aldea Gallego nach Elvas befohlen; indessen wird dieser Plan wohl der Ausgaben wegen nicht zur Ausführung kommen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der General-Feldmarschall Graf Sneyden hat den Oberbefehl über das 1., 2., 5. und 6. Armeekorps erhalten. Bei demselben sind angestellt worden: der General-Major und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion v. Clauswitz als Chef des Generalstabes, die Maj. D'Égel und v. Brandt

vom Generalstabe, und der Maj. vom 24. Landw. Regmt., Chlebus, zur Dienstleistung als Adjutant.

Praga liegt am rechten Weichsel-Ufer, Warschau, mit welchem es durch eine Brücke verbunden ist, gerade gegenüber, und hatte vor dem Kriege, in fast 900 Häusern, an 13,000 Einw. Ein Feind, welcher Warschau von Rußland her angreifen will, muß erst durch Praga. Als das Polenheer am 10. Oktober 1794 bei Maciejowice geschlagen war, warf es sich, 2000 Mann stark, in dieses letzte Bollwerk, und vereinigte sich hier mit 10,000 Mann andern Truppen. Suwarow rüstete sich zum Sturm, und rückte am 2. Nov. in 3 Massen heran, errichtete während der Nacht 3 Batterien und ließ sie spielen. Die Polen erwarteten eine regelmäßige Belagerung, aber schon am Morgen des 4. Novembers rückte das Russ. Heer im Halbkreis mit furchtbarem Hurrah vor, und drang durch den Kartätschenhagel der Polnischen Artillerie über Graben und Brustwehr, warf die Reiterei zurück, und sprengte seinen Feind theils in die Weichsel, theils erschlug es ihn. Das Russ. Heer hatte in sieben Zügen die Außenwerke genommen; jetzt kam der Nachtrab und das Geschütz desselben, und drängte die Polen von Straße zu Straße auf die Marktplätze. Um 9 Uhr waren die Russen nach vierstündigem Kampfe Meister von Praga, das von 33 Batterien vertheidigt war. 13,000 Polen lagen auf dem Schlachtfelde, 2000 waren in der Weichsel ertrunken und 14,680 gefangen, darunter 3 Generale, 5 Obersten, 24 Stabs- und 413 Oberoffiziere. Nur 800 Mann hatten sich über die Brücke nach Warschau gerettet. Bei der Plünderung und dem Gemetzel verloren auch viele Landleute, Frauen, Kinder, Greise ihr Leben. Die Russen waren 22,000 Mann stark. Die Polen waren auf einen Sturm nicht vorbereitet. Suwarow berichtete seiner Kaiserin den Sieg mit den 3 Worten: Hurrah, Praga! Suwarow; sie antwortete eben so lakonisch: Bravo, General-Feldmarschall.

Ein Arbeiter in Paris, der bei dem Auslauf am 2. März verhaftet worden war, wurde gefragt, warum er gerufen: „Es lebe Napoleon II.“ — „Weil ich kein Brod habe, und man mich im Gefängniß ernähren muß.“ — „Warum laßt Ihr aber Napoleon II. leben, und nicht lieber Karl X. oder Heinrich V.?" — „Wenn ich gerufen hätte: es lebe Karl X.! hätte man mich am andern Tage wieder losgelassen. Es lebe Napoleon II. ist dauerhafter; man wird mich wenigstens ein Vierteljahr im Gefängniß behalten, ehe man mich aburtheilt.“

#### Bekanntmachung.

Es sollen Gerüchte wegen mangelnder Salzvorräthe in den hiesigen königlichen Magazinen zur Befriedigung des Bedürfnisses, im Umlaufe seyn,

zu deren völliger Widerlegung ich mich veranlaßt sehe, hierdurch bekannt zu machen: daß beim Abschlusse des gestrigen Tages in den gedachten Magazinen wirklich noch vorhanden gewesen sind:

- 4110 Tonnen Engl. Siedsalz zu 202½ Pfund die Tonne,
  - 3½ Tonnen St. Ubes-Salz,
  - 1870 Str. 19 Pfd. reines Steinsalz,
  - 127 — 105½ unreines dergleichen,
- woraus die Käufer in dem bekannten Dienstlokale des hiesigen Haupt-Salz-Amtes, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ihren Bedarf gegen den feststehenden Preis von
- 7 Rthlr. 15 Sgr. für die Tonne Siedsalz zu 202½ Pfd. netto,
  - 4 Rthlr. für 108 Pfd. netto reines Steinsalz,
  - 2 " " 54 " " " "
  - 1 " " 27 " " " "

erhalten können.

Die Besorgniß eines Mangels in den nächsten Monaten bei einer selbst ungewöhnlichen Nachfrage ist hiernach umsoweniger begründet, als bereits Nachrichten wegen eingeleiteter Zufuhren bei der jetzt offenen Stromfahrt zur Versorgung der Provinz eingegangen sind, und es darf sich Niemand durch die, wahrscheinlich von Spekulant, zur vortheilhaftern Verschönerung ihrer, zum Theil unter erborgten Namen angekauften Vorräthe, ersonnenen Gerüchte täuschen, oder zu einer Preiserhöhung beim Ankaufe verleiten lassen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich zugleich noch darauf aufmerksam, daß das Englische Siedsalz vorzüglich gehaltreich ist, und durch ein sehr einfaches Verfahren zerstoßen oder verkleinert, für wirtschaftliche Zwecke sehr geeignet gehalten wird.

Posen den 16. März 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des bei uns am 29. Dezember pr. errichteten Ehevertrags, der hiesige Stadt-Syndikus Eugen Naumann, und seine Braut, die Jungfer-Ulrike Henriette Pauline Kaschel, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Posen den 17. Januar 1831.

Rönigl. Preuß. Friedens-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Daß im Schrimmer Kreise belegene Rittergut Ruffocin nebst Zubehör, dem Stanislaus v. Krzyzanowski gehörig, soll von Johanni v. J. ab, anderweit auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Termin steht auf  
den 12. April 1831 Vormittags  
um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Assessor Thiel in unserm Instruktionsszimmer an.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Kaution von 300 Rthl. dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 27. Januar 1831.

Rönigl. Preussisches Landgericht.

Donnerstag den 21sten April c. Morgens 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Gestüthofe verschiedene noch völlig brauchbare Brau- und Brennerei-Geräthschaften, als: 13 Stück Maischfässer von circa 1500 Quart, 2 große Brau-Bottige, eine Kartoffel-Quetsche, ein Kartoffel-Dampffass, mehrere Brandtweinässer, Tonnen und dergl. meistbietend verkauft werden.

Auch werden an diesem Tage einige zwanzig Stück Merino-Jährlings-Vöcke von vorzüglicher Beschaffenheit zur Licitation gestellt werden.

Sirke den 26. März 1831.

Rönigl. Wirthschafts-Amt.

**Bekanntmachung.**

Das Haus nebst Zubehör No. 417. Gerberstraße in Posen, mit dem Recht zum „Gasthof im schwarzen Adler“, ist von Ostern d. J. im Ganzen oder in dem Untertheil als Gasthof, und obem Theil zu Wohnungen, nebst besonderer Stall und Rutsch-Remisen, in Pacht zu haben. Liebhaber belieben sich zur Unterhandlung bei dem Eigenthümer Meyer Bernhard am Eingange vorne rechts, zu melden.

**Börse von Berlin.**

Den 26. März 1831.	Zins-Fuß.		Preuss. Cour.	
	Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
Staats - Schultdscheine . . . . .	4	86½	86¼	
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	97½	97¼	
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	95½	—	
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	77½	77	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	85½	—	
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	85½	—	
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	87¼	—	
Königsberger dito . . . . .	4	87	—	
Elbinger dito . . . . .	4½	91½	—	
Danz. dito v. in T. . . . .	—	35½	—	
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	90½	—	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	89½	—	
Ostpreussische dito . . . . .	4	95¼	—	
Pommersche dito . . . . .	4	103	—	
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	102½	—	
Schlesische dito . . . . .	4	103	—	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—	
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	18	
Neue dito . . . . .	—	—	20½	
Friedrichsd'or . . . . .	—	13¼	12½	
Disconto . . . . .	—	3½	4½	
Posen den 28. März 1831.				
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	90	—	